

Erfahrungen mit dem Vorleser-Projekt

Bei dem Projekt standen zwei Ziele im Vordergrund:

1. Durch die Ausbildung und den anschließenden Einsatz der Jungen als Kinderbuchvorleser sollte der Mangel an männlichen Bezugspersonen in Kindertagesstätten und Grundschulen gemildert werden.
2. Die Jungen sollten durch die Leseinsätze ihre sozialen Kompetenzen schulen, indem sie sich ihre Vorbildrolle bewusst machten und sie verantwortungsvoll ausfüllten.

Die Jungen mit Migrationshintergrund wurden besonders aufgefordert mitzumachen. Mit der Begründung, dass es für kleine Kinder auch wichtig ist, Jungen mit Migrationshintergrund als Vorbilder zu erleben, konnte ein hoher Prozentsatz junger Migranten gewonnen werden.

Arbeitsgrundlage für die Ausbildung der Vorleser war ein Curriculum mit 12 Lehreinheiten. Dies stand allen Trainern zu Beginn der Ausbildungsphase als konzeptueller Rahmen zur Verfügung. Die darin enthaltenen Bausteine konnten je nach Leistungsstand und Fortschritt der Gruppe flexibel kombiniert werden. Es wurde im Rahmen von gemeinsamen Teamsitzungen ständig überarbeitet und weiterentwickelt.

Es war bald zu erkennen, dass zu der theoretischen Ausbildung so schnell wie möglich praktische Übungen stattfinden mussten. Die Jungen wollten sich und das Gelernte ausprobieren. Der erste Praxiseinsatz erfolgte je nach Trainingsfortschritt der Gruppe nach 3 oder nach 4 Trainingsstunden. Meist waren die Jungen von dem Verhalten der Kinder überrascht. Nach ihrem ersten Leseinsatz sollten sie kurz aufschreiben, wie sie sich vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen gefühlt haben. Außerdem sollten sie sich dazu äußern, was ihnen gefallen oder auch nicht gefallen hat und was sie beim nächsten Mal anders machen wollten.

Alle gaben an, dass sie vor ihrem ersten Einsatz nervös waren und sich anschließend gut gefühlt hätten. Viele



© suze / photocase.com

waren über das Verhalten der Kinder verwundert (»Die haben echt zugehört«), andere konnten sich nur schwer konzentrieren, wenn die Kleinen anfangen, ihnen über die Beine zu krabbeln oder zu viele Zwischenfragen stellten. Viele gaben nach dem ersten Einsatz an, dass sie sich für das nächste Mal noch besser vorbereiten wollten. Die einen wollten das Vorlesen mehr üben, die anderen wollten sich bei der Buchauswahl mehr Mühe machen. Aufbauend auf den individuellen Erfahrungen und Wünschen wurden die folgenden Trainingseinheiten aus den drei Schwerpunktthemen »Vorleseübungen«, »Bewertung und Auswahl geeigneter Bücher«, und »Umgang mit kleinen Kindern« ausgewählt.

Allen Jungen wurde gesagt, dass wir uns den Einsatz als Vorleser für ein halbes Jahr wünschen. Während bei den Teilnehmern der Anteil an Jungen mit Migrationshintergrund knapp über 50% lag, liegt der Anteil der danach aktiv gewordenen bei über 70% (10 von 14). Nach Abschluss des Projektes gaben sechs Jungen an, dass sie

weiter als Vorleser aktiv sein möchten. Alle diese Jungen haben einen Migrationshintergrund. Damit liegt die längerfristige Erfolgsquote bei den Teilnehmern mit Migrationshintergrund bei knapp 43% (6 von 14).

Alle Jungen, die sich für ein längeres Engagement entschieden haben, berichten, dass ihnen das Lesen vor Kindern sehr viel Spaß macht. Wenn Vorleser mit ihrem Engagement aufhören, liegt es in über 90% der Fälle daran, dass sie es nicht mehr mit den schulischen Anforderungen vereinbaren können. Wir werden uns dadurch aber nicht entmutigen lassen und weiter Vorleser ausbilden. Wer nur ein Vierteljahr dabei ist, profitiert bereits. Die Erfahrung zeigt: Das ist zu schaffen.

Dr. Eva Köhl
Initiatorin des Vorlese-Projektes

Über das Aachener Vorleser-Projekt haben wir bereits mehrfach berichtet (s. Ausgaben 182, 184, 186, 187), weil wir es sehr begrüßen und für nachahmenswert halten. Wir wünschen dem Projekt eine solide finanzierte Fortführung.
Die Redaktion